

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 55 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 10 Pf. pro dreizehnpaltene Corpusszeile.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion S. A. Berger in Wilsdruff.

No. 64.

Dienstag, den 2. Juni

1896.

Mehrbietungstermin.

Für das zum Nachlaß des Gasthofsbesizers Johann Theodor Friedrich Oswald Kühnel in Braunsdorf gehörige realberechtigte Gasthofsgrundstück mit Garten und etwa 1 Scheffel Feld, Fol. 32 und 37 des dortigen Grundbuchs und Fol. 115 des Grundbuchs für Oberhermsdorf, sowie für das vorhandene Gastwirthschafts- Inventar ist ein Gebot von 28000 M. gethan worden.

Behufs Erzielung eines höheren Gebots ist

Sonnabend, der 13. Juni 1896, Vormittags 10 Uhr

als Termin anberaumt worden, für welchen zahlungsfähige Ertheilungslustige hierdurch zum Erscheinen an Amtsstelle aufgefordert werden.

Charandt, den 28. Mai 1896.

Königliches Amtsgericht.
Dr. Buchs.

Die Krönungsfeierlichkeiten in Moskau

von
Paul Lindenbergl

(Nachdruck verboten.)

IX.

Die Illumination am Krönungsabend.
Moskau, 27. Mai.

Ein grandioser, märchenhafter Schlag des unvergleichlichen feierlichen Krönungstages, die Illumination des gestrigen Abends, welche die nach den Vorbereitungen bereits höchstgeponnten Erwartungen noch übertraf und einen Stundenlang in einen wahren Jambouk verfestete!

Der Flammenmantel, in welchen sich schon am Abend des Einzuges des Kaiserpaars die ganze Stadt gehüllt, haben wir eingehend bereits früher gehabt, auch gestern wieder legte sich Moskau um, und noch weit schöner und strahlender erschien er wie damals, denn diesmal betheiligten sich auch die kaiserlichen Gebäude an der Illumination und ragten aus ihr durch ihre majestätische Höhe und ihre feurigen dekorativen Schmuckstücke, zu denen wochenlange Vorbereitungen nötig gewesen, bestehend hervor. Die kaiserlichen Theater, die Museen, die Schulen und Kasernen etc., sie waren überfüllt mit einem unzähligen Kerzengestimm, aus dem sich drehenden Sonnen, Transparenzen abhoben mit Huldigungen für das Kaiserpaar. Wieder erglühete all' die schon beschriebenen Pavillons mit ihren tausendfachen Verzierungen, ihren leuchtenden ihr farbigen wechselnden Springbrunnen, ihren sich drehenden Sonnen, Kronen und Initialen, wieder strahlten die Eberssäulen ihr merkwürdig sammetartiges Licht aus und war die kolossale Front der Duma mit glühenden Arabesken umspannen, aber was will das Alles sagen gegen den Kreml, diese herrliche Dichtung in Flammenchrift, diese wunderbare Schöpfung von tiefer unerreichter Schönheit, wie man sie Menschenhand und Menschengeist nie zugeordnet, diese Zaubereisen inmitten eines aus Feuergeräben gebildeten Meeres!

Wie schwach sind Wort und Farbe, auch nur annähernd den Eindruck wiederzugeben, den dieses phantastische Werk gemacht: sprachlos, wie berückt stand man da, von einem tiefen Glückseligkeit durchdrungen, daß unsere Augen so viel Schönes und Herrliches sehen konnten! Von kleinen weißen Väppchen, deren Zahl sich auf Hunderttausende belaufen mochte, waren die Jambouk der endlos langen Mauer eingeflocht, darüber aber nun erhoben sich die Thürme, die bastionartigen Ausbuchtungen, die weiter vor springenden Terrassen in stundenlangem, forsbigen Feuerzunge. Jeder der Thürme ist sowieso schon anders geformt, der eine schwerfällig, mit kurzem und stumpfen Aufbau, der andere zierlich leicht emporstrebend, der dritte von Bogen durchbrochen und mit Goleien umgeben, der vierte französisch mit einem hallenartigen oberen Geschoß, und so fort, und diese architektonische Mannigfaltigkeit trat noch weit mehr wie sonst in diesem bunten, flammenden Girlandengewande hervor, mit welchem all' diese Bauten bedeckt waren. Nichts gleich sich in diesem entzückenden farbigen Aufputz, und mit immer neuer Bewunderung schweiften deshalb die Blicke umher und konnten sich nicht genug sehen an diesem Strahlenreichtum, der den ganzen Kreml in einen einzigen, aus feurigen Linien bestehenden Schiller gebüll.

Hier dieser Thurm war unten blau, seine erste Goleie grün, die vier Seitenthürme derselben roth, die Spitze gelb, ein anderer stieg aus purpurother Basis empor, seine Fenster waren mit weißen Streifen eingeflocht, seine Spitze gelb mit tiefrothen Seitentürmen, die sich diamantartig aneinanderschoben, ein dritter Thurm dunkelgrün mit hellgrünen Aufbau, sein Nachbar ganz weiß mit violetten Verzierungen an seinem Thorweg, den Fenstern, den Vulkan, den Seitengängen, während der die oberste Spitze krönende Kaiserkrone in fatten Roth erglühete, und an verschiedenen dieser Thürme wechselten von Minute zu

Minute die Farben und warfen von ihren Goleien blendende Scheinwerfer ihre weißen Lichtstrahlen auf die nähere Umgebung wie auf die unten liegende Stadt.

Ein Wunderwerk wieder für sich war der sich nahe dem kaiserlichen Palais mit seinen 5 Stockwerken über 80 Meter hoch erhebende Zwan Welsch, der seine goldene Krone mit ihrem mächtigen goldenen Kreuz tragend, wie auch die sich an ihn anschließenden kleineren Kapellen mit goldenen Kuppeln versehen sind. Nur von weißem, elektrischem Strahlengewebe war dieser Thurm umspannen, in den offenen Bogen seiner Goleien aber glühete rothes bengalisches Licht aus welchem geheimnißvoll die frei hängenden gewaltigen Kloden dunkel herabstiegen, auf seine und die benachbarten kleineren Kapellen-Kuppeln aber war ein ganzes Sternennetz herabgefallen und hatte sich zu Perlenschnüren aneinandergereiht, die in ihren jarten Glitzerungen dicht die Kuppeln umrahmten, deren Schein auf den benachbarten fünf goldenen Kuppeln der Uspensky-Kathedrale so wiederzählte, als ob letztere aus flüssigem Erz beständen.

Fast dieser Thurm innerhalb der Kreml-Mauern, so der Geheimthurm, der seinem Namen nach früher manch düstere Mysterium umschlossen haben mag, außerhalb derselben. Sein massives unteres Portal hob sich grün von den weißbeleuchteten Mauern ab, darüber folgte ein rothes Stockwerk mit gelben Arkaden, dann der tropische thurmartige Aufbau der oberen Stockwerke; von ihm herab ergoß sich in vielen Abstufungen ein breiter Wasserfall in die Moskwa, dessen Wassermassen in ihren einzelnen Theilen durch Magnesiumbeleuchtung stets andersfarbig waren und sich mit ihren feurigen Wogen gleich tausenden funkender Schlangen in den Fluß führten. Seitlich hinter dem Thurm erhebt sich die Front des kaiserlichen Palais, zwischen dem Wege vor letzterem und der in diesem Punkt weiter hinausgehenden Kremlmauer erstreckten sich langsam abfallende Grasflächen, in die feurige Brücke, Kojetten, weite Gänge und schmale Pfade eingelassen waren, aus denen sich gleich rothen Rosenbüscheln purpurothe kleinere Kreise abhoben.

Einzig schön der Blick von dieser Stelle auf den jenseits der Moskwa sich ausbreitenden Theil der Stadt zu der über den röhlich dahinstrebenden Fluß, dessen Quaimauern mit Flammen, untereinander durch Gütlanden verbundenen Kränzen geschmückt waren, zwei Becken führen, die aus feurigen Edelsteinen zusammengesetzt erschienen. Zwischen diesen Becken aber waltete eine Flammenpracht an den Fronten der Privathäuser und Paläste, herrliche Ornamente breiteten sich glühend und sprühend aus, hier von gewaltigen Kaiserkronen, da von dem doppeltköpfigen Reichsadler, dort von den kaiserlichen Initialen, die in seltsamen Farbenpiel auf und niederzungen schienen, abertrag, und über die Dächer hinweg erglommen aus dem zweiten Häusermeer wie riesenhafte feurige Kugeln die Kuppeln der Kirchen und Kathedralen, deren Thürme und Thürmchen einem feurigen, zierlichen Regewerk glichen, über welches sprühend Leuchtkegel und Raketen hinwegschossen oder das plötzlich durch die Scheinwerfer in blendendem Tageslicht aufleuchtete.

Ungeheure Menschenmengen wogten da unten auf und nieder und von ihnen drang gleich brausender Meeresbrandung stürmische Hockrufe herauf zum Kreml, der für die großen Massen geperrt war und scheinbar schweigend, in sein flammendes Prachtgewand gehüllt, dolag, erhaben auf das Gewimmel tief unten herabblüend.

Nun wenden auch wir unsere Schritte hinab, einen der hochgewölbten südlichen Thurm-Thorwege passierend — ah, welch ein neuer zauberhafter Anblick: rechts und links dehnt sich ein Feengarten aus mit dickstehenden Blumenanlagen und Wegen, mit schimmernden Kirchen und Pavillons, mit strahlenden Ehrenportalen und Triumphbögen, und unter ihnen schreiten wir dahin inmitten des Gedränges der Volksmassen, die sich mit wenigen Ausnahmen musterhaft ruhig und gestillet benehmen, als wären sie durch diese Strahlenpracht rings herum

wie in einen veredelnden und läuternden Bann geschlagen. Der Alexander-Park ist es, den wir durchmessen, und von dem wir nochmals auf den Kreml steigen und oben auf seiner Mauer hinter den Zinnen, wo einzelne Soldatenposten Wache halten, entlang wandern, um noch einmal hier in dieser Abgeschiedenheit, hoch über dem Lärm und Getriebe, all das unaussprechlich Schöne auf und einwirken zu lassen.

Nicht zu trennen vermag man sich von diesem wunderbar herrlichem Schauspiel, Stunde auf Stunde verrinnt, Mitternacht ist schon nah und der volle Mond bereits ein gut Stück seines Weges gewandelt, vergeblich mit seinem verklärenden Schein, der sonst so phantastisch auf der alten Zarenstadt ruht, die Aufmerksamkeit der Menschenninder zu erwecken suchend: Ja, ja, du alter Geselle, du magst schon viel auf deinen tausendjährigen Wanderungen gesehen haben, aber eine solche Nacht, wie diese des Krönungsabends, die hast du wohl doch noch nicht erlebt, scheint sie doch selbst dich roth gefärbt zu haben mit ihrer Gluth, oder sollte es gar Scham sein, daß du diesmal so gänzlich unterlegen?

Tagesgeschichte.

Eine Interpellation des Abgeordneten und „Deutschenshaffers“ Imbriani in der italienischen Deputirtenkammer über das Verhältniß Italiens zum Dreibund und zu den anderen Großmächten führte zu einer bedeutungsvollen Symptomikundgebung des Ministerpräsidenten Marchese di Rudini an die Botschaft Deutschlands und des Dreibundes, die hervorgehoben zu werden verdient. Imbriani sagte: Die Mehrheit der Schönen erwachte Italien aus der Verfohrenheit der Politik und aus dem Dreibunde. Er wünschte die Vereinbarungen des Dreibundes kennen zu lernen und fragte, ob er ein Protektorat sei, oder eine Garantie die, und wenn dies der Fall war, von wem oder worauf. Redner verlangte, daß die Regierung das Gerücht dementire, wonach die Tripelallianz zur Unterdrückung etwaiger Volksagitationen dienen würde. (Lebhafte Zwischenrufe. Lärm.) Redner fragte, welche Haltung die Regierung gegenüber England eingenommen hätte, welches er zum großen Theil für die Regierungen in Armenien verantwortlich machte. Imbriani beschloß sich sodann in längerer Rede mit der englischen Politik, die er interessirt nannte. Die Mission Italiens sei eine eminent friedliche, weshalb Redner ersuchte, daß Italien unangelegt der englischen Regierung gefolgt sei. Er beklagte sich, daß man alle Mittel angewandt habe, um die Meinungsverschiedenheiten zwischen Italien und Frankreich zu vergrößern, mit welchem Italien, wenn es wollte, sich verständig machen könnte. (Lärm: „Und Biseria?“) Imbriani fuhr fort: Man sucht Rußland zu necken, und trachtet, uns (Italien) Deutschland und dessen Kaiser in allem unterthänig zu machen. — (Lärm: Er ist unser Freund!) Als Imbriani in seinen Ausfällen gegen den deutschen Kaiser fortfuhr, ertheilte der Präsident ihm einen Ordnungsruf. Imbriani erklärte: „Mit dem Dreibunde werden die Sieger oder die Besiegten die Hörsigen Deutschlands sein. (Zwischenruf: Wir waren diejenigen Frankreichs.)“ Imbriani: „Wir wollen nicht Unterthanen Frankreichs, noch Deutschlands, noch Oesterreichs sein.“ Imbriani fragte, was man in Venedig anlässlich der jüngsten Zusammenkunft gemacht habe. (Gelächter.) „Wir werden,“ sagte Redner, „bald vor einer weiteren Erneuerung des Dreibundes stehen, deshalb erbehe ich meine Stimme. Angesichts des afrikanischen Unglücks, der Mittelmeerfrage und der Thatsache, daß das Adriatische Meer ein ausschließlich östereichisches Meer wurde, wünsche ich vom Ministerpräsidenten ein Wort zu hören, das mich beruhigen kann.“ Ministerpräsident di Rudini erwiderte: Wenn Imbriani hartnäckig an seinen Anschauungen festhalte, so sei er stets seinen Prinzipien treu geblieben. Er, Rudini, habe immer geglaubt, daß der Dreibund eine Nothwendigkeit sei. Wenn er nicht bestände, so müßte man ihn schaffen. Man habe oft von Schäden gesprochen, der Italien vom Dreibund zugesagt worden sei